Zu einer Erklärung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **46 (1952)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Elisabeth Rotten nimmt auch in dieser brennenden Gegenwartsfrage einen höhern Standpunkt ein: Der Weltfeind Nummer 1 ist die Weltnot, sagt sie. Kämpfen wir gegen den Hunger und die Angst der zurückgebliebenen Völker, damit haben wir unser Bestes zur Verhinderung eines dritten Weltkrieges getan. – Aus der bürgerlichen Französischen Revolution sind trotz bedauernswerter Ausschreitungen bleibende Werte entstanden; sollte ähnliches für die soziale Revolution nicht auch möglich sein? Kennt der «Westen» den Wert der persönlichen Freiheit besser, so ist dafür im «Osten» das Gefühl für die Brüderlichkeit lebendiger, stärker. Elisabeth Rotten glaubt an die große Synthese: Freiheit und Brüderlichkeit.

Es gibt eine Theologie der Gottesferne, die uns bewußt macht, wie wenig Menschen aus eigener Kraft auszurichten vermögen. Menschen wie Elisabeth Rotten aber sind überwältigt von der Nähe des lebendigen Gottes und geben sich als Werkzeug ganz in Gottes Hand. Darum liegt auch in ihrem schlichtesten Alltag eine Andacht, in ihrem Geschäftigsein eine Ruhe, bei allem Müdewerden ein Frohbleiben in der Hoffnung und trotz menschlicher Schwachheit ein Feststehen im Glauben. *E. F.*

Zu einer Erklärung

Der Schweizerische Friedensrat hat sich in einer Erklärung zum Aufruf zum «Schweizerischen Kongreß für die Verteidigung des Friedens» geäußert. Er wünscht darin, «um Verwechslungen zu vermeiden, mitzuteilen, daß er mit der Organisation dieses Kongresses nichts zu tun hat». Er gibt hierfür folgende Begründung: Während die Personen, die zum genannten Kongreß aufrufen, teilweise politisch unabhängige Menschen (in Wirklichkeit zum größten Teil. D. R.) und echte Freunde des Friedens sind, liegt die maßgebende Organisation offensichtlich in den Händen der kommunistisch inspirierten Bewegung für den Frieden.

Die Religiös-soziale Vereinigung der Schweiz, die seit Jahrzehnten den entschiedenen Kampf für den Frieden geführt hat und seine eindeutige Weiterführung nach allen Seiten und unter allen Umständen in der jetzigen Weltlage als das Dringlichste erachtet, kann daher eine solche Trennung in zwei Lager, womit ein Anspruch auf die einzig richtige Art der Vertretung der Friedenssache verbunden ist, nicht anerkennen. Sie kann dies um so weniger, als in den Reihen des Schweizerischen Friedensrates die Stellungnahme zur westlichen Aufrüstungspolitik in keiner Weise eindeutig ist. Die bei uns übliche Diffamierung des einen weltpolitischen Lagers und überhaupt die gegenseitige Hetze haben bis jetzt nicht zur Sicherung des Friedens, wohl aber zu unabsehbarer Kriegsvorbereitung geführt.

Der «Schweizerische Kongreß für die Verteidigung des Friedens» wird wie alle Friedensorganisationen durch seine Arbeit beweisen müssen, ob er im Gegensatz zu der vom «Schweizerischen Friedensrat» angeführten Beschuldigung unabhängig und ehrlich für die Sache des Friedens zu kämpfen weiß.

Die «Religiös-soziale Vereinigung der Schweiz» sieht in der vom «Schweizerischen Friedensrat» vollzogenen Distanzierung keinen Weg zu wirklicher Unabhängigkeit, die sie immer vertreten hat. Deshalb wird sie über alle Lager hinweg für die Sache des Friedens kämpfen.

Zu einem Volksbegehren

Die Religiös-soziale Vereinigung der Schweiz unterstützt das von der Sozialistischen Arbeiterkonferenz in Angriff genommene Volksbegehren für ein Gesetz zum Schutze der Arbeiter und Angestellten durch Sicherung existenzminimaler Lohn- und Gehaltsansätze, empfiehlt ihren Mitgliedern, vor allem im Kanton Zürich, dessen Beachtung und ist, unter Wahrung der gegenseitigen Unabhängigkeit, durch einen Delegierten beim Initiativkomitee für die Durchführung dieses Volksbegehrens vertreten.

Die Religiös-soziale Vereinigung begrüßt solche Versuche, die im Dienste des Sozialismus einen Beitrag zu seiner Erneuerung und Verwirklichung leisten und damit auf kritische Selbstbesinnung innerhalb der sozialistischen Gesamtbewegung hinweisen.

WELTRUNDSCHAU

Krieg und Frieden in Ostasien . . . Trotz allem Propagandalärm um den angeblichen Bakterienkrieg der Amerikaner gegen Nordkorea und China, trotz einem gewissen amerikanischen Drängen auf Beschießung und Blockierung chinesischer Küstenstädte auch glauben wir nach wie vor, daß alle Vernunftgründe für einen endgültigen *Waffenstillstand in Korea sprechen*[1]. So

[1] Ich rede weiterhin von einem *angeblichen* Bakterienkrieg. Denn — daß die Amerikaner *wirklich* den Bakterienkrieg eröffnet hätten, dafür liegen keinerlei überzeugende Beweise vor. Man kann höchstens von einer ersten *Ausprobierung* des Bakterienkriegs reden. Professor Brun, der angesehene Zürcher Insektenforscher, hat denn auch öffentlich erklärt, die Art und Weise, wie nach koreanisch-chinesischen Berichten von den Amerikanern experimentiert worden sei, entspreche vollständig den Grundsätzen und